

16.8.79

Worauf wir inzwischen gekommen sind:

Es war falsch, nach dem Hs - also nachdem klar war, daß sich die harte Linie durchgesetzt hatte, weil die BRD es sich leisten konnte, eher Gefangene sterben zu lassen, als die Haftbedingungen zu ändern, -

noch Verhandlungen mit den Justizministern zu versuchen. Dabei konnte nichts rauskommen, (was für einen Grund sollten sie nach dem Hs haben, nachzugeben, nachdem sie während des Hs ablehnten?), außer Desorientierung - bei uns, bei euch und bei denen, die noch was für uns machen: die Illusion, der Staat würde auch nur einen Millimeter nachgeben ohne Druck, Angriff, genügend starke Gegenmacht. Das drückte die Erklärung von Faye und Bourdet und vor allem ihr Brief an Vogel deutlich aus: ihre totale Distanzierung und Defensive, in der der Kampf der Gefangenen zu Verzweiflung verkommen ist und die Unterstützung unserer Forderungen zu platter, durch "Verzweiflung" erzwungener Seelsorge. Das denunziert uns nicht nur, damit unterstützt ihr auch die Selbstmordthese: Seit Anfang 1972, als die Selbstmordbehauptung zum ersten Mal in den Medien aufgetaucht ist, ist "Verzweiflung" eine Linie der psychologischen Kriegsführung gegen uns, und daran, wie sie bei den Morden benutzt wurde, müssen wir euch wohl nicht erinnern.

Wir haben den Hs aufgehört, weil der Druck, den wir damit mobilisiert haben, zu schwach war, um eine Veränderung durchzusetzen; und wir haben danach gepennt, die Initiative verloren und nichts mehr bestimmt, sonst hätten wir das Verhandlungsprojekt gleich gestoppt, statt auch noch Vollmachten zu schicken.

Wir wollen also, daß ihr alle Verhandlungsversuche und die evtl. dazu noch laufenden Initiativen abbrecht, denn die haben nur noch eine Funktion: euch hinzuhalten, damit die Unterstützung, die sich am Hs entwickelt hat, abbröckelt und zerfällt.

Es geht aber jetzt gerade darum, das zu verhindern, d.h. die Arbeit der verschiedenen Gruppen zu koordinieren und Kontinuität reinzubringen, die nicht davon abhängig sein kann und darf, ob die Gefangene gerade einen Hs machen.

Man muß sehen, daß es das vor dem Hs nicht gab - eine Folge unserer Defensive seit Oktober 1977, - und daß es ein Bewußtsein über unsere Haftbedingungen und der bürgerlichen und linken Öffentlichkeit praktisch nicht mehr gab. Durch den Hs haben wir das ansatzweise aufgebrochen: innerhalb der Linken in der BRD und zum Teil auch im Ausland sind die Haftbedingungen erstmal wieder problematisiert worden, gibt es Diskussionen darüber, und bei relativ vielen die Bereitschaft, was für uns zu machen. Den Sinn des Hs sehen wir darin, daß er diese Prozesse in Gang gesetzt hat, und wir halten es auf dieser Ebene des Kampfes für das Wichtigste jetzt, das weiter zu entwickeln. Für eine Fortsetzung des Hs sind kontinuierlich arbeitende Gruppen im In- und Ausland, die unsere Initiative dann söfort vermitteln, unterstützen usw., eine absolut notwendige Voraussetzung.

Konkret stellen wir uns dazu vor, daß alle, die an der Veränderung der Haftbedingungen arbeiten, also ihr, die Verwandten, die Unterstützergruppen und die Anwälte, ihren Zusammenhang so organisieren, daß gemeinsame Diskussionen, Infoaustausch usw. kontinuierlich klappen und daß sich jede Gruppe einen Schwerpunkt für ihre Arbeit setzt. Eure Sache als international zusammengesetzte Kommission müßte dabei vor allem sein, Kontakte zu ausländischen Unterstützer- und Verwandtengruppen aufzunehmen und zu versuchen, mit ihnen eine gemeinsame Basis für gegenseitige Unterstützung und dann auch gemeinsame Aktionen zu finden.

Die Linie für die Arbeit könnt ihr nur offensiv bestimmen: indem ihr über den Begriff der Situation der politischen Gefangenen: - Isolation, die in den neun Jahren, die es uns gibt, nie aufgehoben, stattdessen verschärfte und perfektioniert worden ist (Irmgard und Günther sind das Beispiel) -

als Teil der staatlichen Vernichtungsstrategie gegen den bewaffneten antiimperialistischen Widerstand; dem entsprechen draußen die Exekutionen in den letzten Monaten, -

die BRD angreift:

Sie verletzt dadurch die in den internationalen Konventionen garantierten Menschenrechte; d.h. ihr klemmt sie ein in den Widerspruch zwischen ihrer Praxis und ihrem propagandistischen Anspruch als Wahrer der Menschenrechte usw.

Daraus die Forderung nach Einhaltung der Menschenrechte, konkret Anwendung der Mindestgarantien der Genfer Konvention auf die politischen Gefangenen. Auf der Basis dieser Forderungen müßtet ihr auch mit den ausländische Gruppen zusammenkommen können, weil die Meisten von ihnen im Wesentlichen dasselbe fordern, z.B. in Irland, Italien, Spanien, Frankreich (wo jetzt auch die Angehörigen der Korsen was machen, s. Le Monde 13.7.). Dann: die Notwendigkeit, internationalen Widerstand gegen die Vernichtungshaft in der BRD zu organisieren, weil es die BRD war, die die Isolation als Haftstatut für die politischen Gefangenen in Westeuropa durchgesetzt hat und es in keinem Land mehr möglich ist, allein durch eine nationale Mobilisierung eine Veränderung durchzusetzen. Also was ihr vermitteln müßt, ist, daß es derselbe Gegner ist, gegen den die Gruppen in den verschiedenen Ländern kämpfen.

Ihr könnt das alles nicht, wenn ihr euch weiter als Verhandlungskommission begreift. Es wird notwendig sein, daß ihr - bzw. diejenigen von euch, die das ticken und wollen, euch neu definiert und nach dieser offensiven Linie bestimmt.

Wir halten es für richtig, den Abbruch der Verhandlungen und die Neubestimmung eurer Arbeit auf einer Pressekonferenz im Ausland bekanntzumachen.

Berliner Frauen